

Foto: Connie Dines



[www.StephenMarchionda.com](http://www.StephenMarchionda.com)

**Domenico Scarlatti (1685-1757)**  
**Sonaten K. 175, 213, 402, 403, 449, 450, 462,**  
**474, 475, 513**  
**(arr. für Gitarre von Stephen Marchionda)**  
 Stephen Marchionda, Gitarre  
 MDG 903 1587-6 (Hybrid-SACD)

## Saitensprung

Der Italiener Domenico Scarlatti komponierte in Spanien ab 1738 mehr als 550 Cembalo-Sonaten voller Anklänge iberischen Temperaments. Dass sich diese auch ausgezeichnet auf einer modernen Gitarre aufführen lassen, zeigt der amerikanische, in Spanien lebende Gitarrist Stephen Marchionda, der diese Werke nun erstmals auf einer Super-Audio-CD eingespielt hat.

Scarlatti hatte seine Sonaten hauptsächlich als Übungsstücke für Königin Maria Barbara geschrieben, der er Unterricht gab. In vielen dieser Werke kombinierte er seine frühen musikalischen Prägungen mit den Einflüssen des Flamenco, aber auch anderer spanischer Tanzformen zu einem ganz persönlichen Stil. Verblüffend ist, wie Scarlatti dabei volkstümliche Elemente in seine für einen feudalen Rahmen komponierten Sonaten einbaut und alltägliche Klangerfahrungen integriert und imitiert.

Als sechstes Kind einer italienischen Musikerfamilie erlebte Domenico Scarlatti nach seiner Übersiedlung auf die iberische Halbinsel

in den königlichen Residenzen von Madrid und Sevilla die spanischen Momente seines Lebens. 300 Jahre später wurde Stephen Marchionda in Granada vom Scarlatti-Virus gepackt. Der klassische Gitarrist mit italienischem und amerikanischem Pass wandelte eigentlich auf den Spuren des Spaniers Manuel de Falla, als er auf die Cembalo-Sonaten Scarlattis aufmerksam wurde. Diese Werke faszinierten Marchionda so sehr, dass er einige für Gitarre arrangierte.

Die Gitarre gehört zu Spanien wie kaum ein anderes Instrument. Scarlattis Werke wiederum verkörpern das Lebensgefühl der iberischen Halbinsel ungewöhnlich intensiv. Die Verbindung dieser beiden Elemente, gepaart mit dem höchst virtuosen und klangfarbenreichen Spiel von Stephen Marchionda, zeigt eine ganz andere Seite dieser hervorragenden Werke, die vermutlich niemals zuvor auf Gitarre aufgenommen wurden, die aber so klingen, als wären sie immer dafür bestimmt gewesen.

*Thomas Trappmann*